

Inhalt

Vorwort 7

Verzeichnis der verwendeten Literatur 15

Einleitung und Problemstellung 23

1. Teil: Missbrauchstatbestand 27

1. Zivilrechtliche Grundsätze der Rechtsmissbrauchslehre 29

 1.1 Historische Entstehung der zivilrechtlichen Rechtsmissbrauchslehre 29

 1.1.1 Ursprünge im römischen Recht 29

 1.1.2 Rezeption im Mittelalter und Präzisierung bis zur
 Entstehung des BGB 31

 1.1.3 Das Rechtsmissbrauchsverbot in der Entstehung des
 Bürgerlichen Gesetzbuches 34

 1.1.3.1 Erste Kommission 34

 1.1.3.2 Zweite Kommission 35

 1.1.3.3 Beratungen in Bundesrat und Reichstag 35

 1.1.4 Bis zum Ende des 1. Weltkriegs 36

 1.1.4.1 Geringe Relevanz des Schikaneverbots 36

 1.1.4.2 Weiteranwendung der „exceptio doli generalis“ 36

 1.1.5 Weimarer Republik 37

 1.1.6 Entwicklung im Dritten Reich 38

 1.1.7 Nachkriegszeit 41

 1.1.8 Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung 42

 1.2 Der Rechtsmissbrauch im geltenden deutschen Zivilrecht 43

 1.2.1 (Positive Abgrenzung) Der Begriff des Rechtsmissbrauchs 43

 1.2.1.1 Der Begriff des Missbrauchs 45

 1.2.1.2 Der Begriff des Rechtsmissbrauchs 46

1.2.2 Funktionale Bedeutung des Rechtsmissbrauchsverbots	49
1.2.3 (Negative Abgrenzung) Das Verhältnis von Rechtsmissbrauch zu Treu und Glauben	50
1.2.3.1 Das Vergleichsobjekt: Der Grundsatz von Treu und Glauben	50
1.2.3.2 Tatbestandliche Unterschiede in der Eingriffsschwelle	52
1.2.3.3 Historische Parallelen	52
1.2.3.4 Funktionale Übereinstimmung	55
1.2.3.5 Ergebnis zum Verhältnis von Treu und Glauben und Rechtsmissbrauch	56
1.2.4 Tatbestandsmerkmale des Rechtsmissbrauchs	56
1.2.4.1 Objektive Merkmale	58
1.2.4.1.1 Die rechtlich relevante Sonderver- bindung als mögliche Grenze des Anwendungsbereiches	58
1.2.4.1.2 Die Missbrauchshandlung	61
1.2.4.1.3 Der Missbrauchserfolg	64
1.2.4.1.3.1 Die Interessenkollision als Kriterium des Miss- brauchserfolgs	64
1.2.4.1.3.2 Der Maßstab der kollidie- renden Wertungsebenen	66
1.2.4.1.3.3 Zwischenergebnis zum Missbrauchserfolg	77
1.2.4.1.4 Kausalität	77
1.2.4.1.4.1 Zivilrechtliche Kausalität	78
1.2.4.1.4.2 Die Ursächlichkeit von Unterlassen	79
1.2.4.1.4.3 Kumulative und alterna- tive (Doppel-)Kausalität	80
1.2.4.1.4.4 Kausalität bei Gremien- entscheidungen	81
1.2.4.1.4.5 Ergebnis zur Kausalität	84
1.2.4.1.5 (wertende) Erfolgszurechnung	84

1.2.4.1.6 Das Missbrauchssubjekt bzw. das Hin-	
zutreten Dritter Personen	85
1.2.4.1.6.1 Verhaltenszurechnung	86
1.2.4.1.6.2 Wissenszurechnung	87
1.2.4.2 Subjektive Merkmale	89
1.2.4.3 Rechtswidrigkeit	89
1.2.4.4 Verschulden	90
1.2.4.5 Ergebnis zum Tatbestand	91

2. Übertragung auf das Betriebsverfassungsrecht 93

2.1 Das Verhältnis von Betriebsrat, Arbeitgeber und Belegschaft	94
2.1.1 Die einzelnen Arbeitnehmer des Betriebs als Beteiligte der Betriebsverfassung	94
2.1.2 Die Rechtsstellung der Belegschaft	97
2.1.3 Die Rechtsstellung des Betriebsrats im Verhältnis zu den Arbeitnehmern	98
2.1.3.1 Die Rechtsträgerschaft der Beteiligungsrechte als prägende Vorfrage	99
2.1.3.1.1 Der Betriebsrat als Träger der Beteili- gungsrechte	99
2.1.3.1.2 <i>Lobingers</i> Theorie der „zivilisierten Rechtszuweisung“	100
2.1.3.1.2.1 Inhalt des Beteiligungsrechts ...	100
2.1.3.1.2.2 Kompatibilität des Initia- tivrechts mit <i>Lobingers</i> Theorie	101
2.1.3.1.2.3 Die Einigungsstelle in der Systematik der zivilisier- ten Rechtszuweisung	103
2.1.3.1.2.4 Die Pflichtenkollision im zweiten Beteiligungstypus	104
2.1.3.1.3 Ergebnis zur Rechtsträgerschaft	105
2.1.3.2 Auswirkungen auf das Dreieck Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Betriebsrat	106
2.1.4 Die Rechtsstellung des Betriebsrats zum Arbeitgeber	109

2.1.4.1	Schuldverhältnis im Sinne von § 241 BGB	110
2.1.4.2	Treuhandähnliches Rechtsverhältnis	111
2.1.4.3	Die Auffassung von Hoyningen-Huenes	112
2.1.4.4	Interorganähnliches Rechtsverhältnis	112
2.1.5	Stellungnahme	113
2.2	Die Rechtsmissbrauchslehre im Betriebsverfassungsrecht	113
2.2.1	Übertragbarkeit zivilrechtlicher Grundsätze auf das Verhältnis der Betriebsparteien	114
2.2.2	Anwendbarkeit der Rechtsmissbrauchslehre zwischen den Betriebsparteien	116
2.3	Der betriebsverfassungsrechtliche Missbrauchstatbestand	119
3.	Einordnung einzelner Fälle der Ausübung eines Beteiligungsrechts als rechtsmissbräuchlich	121
3.1	Fallsammlung	121
3.2	Bewertung der Fälle nach den ermittelten Grundsätzen	123
3.2.1	Missbrauchssubjekt	123
3.2.2	Missbrauchshandlung	123
3.2.3	Missbrauchserfolg	124
3.3	Zwischenergebnis der Fallbildung	127
2.	Teil: Missbrauchsfolge	129
4.	Materielle Rechtsfolge des Rechtsmissbrauchs für das Beteiligungshandeln	131
4.1	Zivilrechtliche Rechtsfolge	131
4.1.1	Die Diskussion über Innen- oder Außentheorie	132
4.1.1.1	Außentheorie	133
4.1.1.2	Innentheorie	133
4.1.1.3	Kritik und Stellungnahme	134

4.1.2	Berücksichtigung des Rechtsmissbrauchs als Einrede oder als Einwendung	135
4.1.3	Rechtsfolgen bezogen auf die konkrete Rechtsausübung	136
4.1.4	Rechtsfolgen für den Rechtsbestand	138
4.1.5	Begründung von Rechtspositionen	138
4.2	Betriebsverfassungsrechtliche Rechtsfolge	139
4.2.1	Meinungsstand	139
4.2.1.1	Unwirksamkeit der Beteiligungshandlung	139
4.2.1.2	Verlust des Beteiligungsrechts im Einzelfall = einmalige Alleinentscheidungsbefugnis des Arbeitgebers	141
4.2.1.3	Dauerhafter Verlust des Beteiligungsrechts	143
4.2.1.4	Zustimmung unter einer unwirksamen Bedingung als unbedingte Zustimmung	143
4.2.2	Stellungnahme	144
4.2.2.1	Rechtsfolgen des missbräuchlichen Mitwirkungsaktes	145
4.2.2.1.1	Unwirksamkeitsfolge für die rechts- missbräuchliche Mitwirkungshandlung	145
4.2.2.1.2	Unterlassungsanspruch des Arbeitge- bers gegen den Betriebsrat	146
4.2.2.1.3	Zusammenfassung zur Rechtsfolge des missbräuchlichen Mitwirkungsaktes ...	148
4.2.2.2	Rechtsfolgen der Unterlassung einer ordnungsgemäßen Mitwirkung	148
4.2.2.2.1	Entstehung von Rechtspositionen des Arbeitgebers?	150
4.2.2.2.1.1	Praktische Bedenken	150
4.2.2.2.1.2	Dogmatische Bedenken	151
4.2.2.2.2	Fazit zur Rechtsfolge der unterlasse- nen ordnungsgemäßen Mitwirkung	152
4.2.2.3	Alleinentscheidungsrecht in Analogie zu §§ 100 Abs. 1, 115 Abs. 7 Nr. 4 BetrVG bzw. § 69 Abs. 5 BPersVG	152
4.2.2.4	Rechtsfolgen de lege ferenda	153

4.3 Ergebnis zur materiellen Rechtsfolge	155
4.4 Auswirkungen der Rechtsfolge in der Praxis	155
4.4.1 Durchsetzung der Rechtsfolgen eines Rechtsmissbrauchs durch den Arbeitgeber	155
4.4.2 Rechtsfolgen für die Beispielsfälle	157
4.4.2.1 Rechtsfolge zu Fall 1 – Verweigerung von Mehrarbeit, um Verkauf der Gesellschaft zu verhindern	157
4.4.2.2 Rechtsfolge zu Fall 2 – Verweigerung von Mehrarbeit wegen Änderung gesetzliche Entgeltfortzahlung	157
4.4.2.3 Rechtsfolge zu Fall 3 – Zustimmungsverweigerung zur Einstellung wegen Nachteilen für den früheren Stelleninhaber	158
4.4.2.4 Rechtsfolge zu Fall 4 – verpflichtende Haarnetze für kostenlose Getränke	158
4.4.2.5 Rechtsfolge zu Fall 5 – Verknüpfung Zustimmung zu Kurzarbeit zur unbedingten Zusage zur Zahlung der vereinbarten Vergütung in voller Höhe ...	159
4.4.2.6 Rechtsfolge zu Fall 6 – Mehrarbeit gegen Neueinstellungen	159
Zusammenfassung und Thesen	161